

Einführung für das Heimatheft Wolfenbüttel

## Lessings Lebenswelten : eine Zeitreise

Es dauerte eine Weile, bis die Kamenzer erkannten, was für einen bedeutenden Sohn ihre Stadt hervorgebracht hat. Hundert Jahre nach der Geburt von Gotthold Ephraim Lessing (1729 bis 1781) errichteten sie ihm im Krankenhaus das erste Denkmal, später wurde an der Stelle des abgebrannten Elternhauses eine Gedenktafel angebracht und 1931 das Lessing-Museum eröffnet. Heute tragen die Stadtbibliothek, das Gymnasium und eine Apotheke seinen Namen. Zudem ehrt die Bürgerschaft seit 1961 den Dichter jährlich mit einem mehrwöchigen Veranstaltungsprogramm.

Daran beteiligt sich auch der Kamenzer Geschichtsverein e.V., der in seiner Satzung bekennt: „Durch die Tatsache, dass Kamenz die Geburtsstadt Gotthold Ephraim Lessings ist, erwächst dem Verein eine besondere Verantwortung für die Beschäftigung mit dem Aufklärer und der Pflege seines Erbes.“ Die mehr als 70 Mitglieder verbindet besonders das Interesse an seiner Biografie und den Lebensumständen im 18. Jahrhundert. „Es müsste eine Maschine geben, die uns in die Lessing-Zeit beamt.“ Aus diesem Wunsch entstand die Vortragsreihe „Lessings Lebenswelten“, die einen allgemeinverständlichen und anschaulichen Blick ins barocke Zeitalter gewährt.

So haben wir beispielsweise erfahren, welchen Stellenwert Frömmigkeit und Gehorsam in Lessings Erziehung einnahmen oder wie der Kindbett-Tod von seiner Frau medizinhistorisch einzuordnen ist. Durch verschiedene Referenten fügte sich mosaikartig ein Bild zusammen, das Lessing als Mensch hervortreten ließ, der weder kulinarischen Genüssen noch Glücksspielen abgeneigt war. Dass die alltags- und sozialgeschichtlichen Hintergründe seiner Lebens- und Wirkungsstätten umfassend beleuchtet werden konnten, verdanken wir den Forschungsleistungen unseres Mitglieds Dr. Danny Weber (Leopoldina Halle). Seine lebendigen Präsentationen führten dazu, dass wir uns bald auf Busreisen nach Leipzig, Berlin, Hamburg, Breslau und Wien begaben. Die jenseits von touristischen Pfaden gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse verliehen der Beschäftigung mit dem Dichter neue Impulse. Einer davon mündete in dem Bildband „Lessing nachgereist“, der vom Lessing-Museum herausgegeben worden ist.

Wer Lessings Spuren entdecken will, dem sei dieses Buch, das die Kamenzer Fotografin Anne Hasselbach mit außergewöhnlichen Blickwinkeln und detailverliebten Motiven illustriert hat, bestens empfohlen. Der Titel ist im Buchhandel unter der ISBN 9783910046443 für 29,90 Euro erhältlich.

Marion Kutter

Vorsitzende des Kamenzer Geschichtsvereins e.V.

## Kamenz

„... denn unmöglich, ... würde ich bei meiner alten Mutter, und an dem Orte, wo ich meine Jugend vergnügt zugebracht, mißvergnügt sein können. Es mengen sich da zu viele angenehme Ideen der Erinnerung ...“ (an Eva König, 1771)

Der gelehrte Vater, die umsorgende Mutter und eine wachsende Geschwisterschar bestimmten Lessings Kindheitsjahre in Kamenz, wo er in einem kleinstädtischen Milieu heranwuchs und wo bis heute Deutsche und Sorben zu Hause sind.

## Putzkau

Ging der zwölfjährige Lessing zu Fuß oder fuhr er mit der Kutsche zum Onkel nach Putzkau, um sich bei ihm für die Aufnahmeprüfung an der Fürstenschule St. Afra vorzubereiten? „Auf Schusters Rappen“ wären es fünf Stunden gewesen.

## Meißen

Die Lehrer bestätigten dem Kamenzer Pfarrerssohn Lernfreude und Begabung. Es gab für den wissbegierigen Teenager aber auch Ermahnungen, sogar einen Aufenthalt im Karzer, und die unmittelbaren Schrecken des Zweiten Schlesischen Krieges.

## Leipzig

Hier wohnten damals nicht wie in Kamenz 3.000 Menschen, sondern 30.000. Welch ein Gewimmel herrschte in den Kaffeehäusern und Weinstuben! Als Lessing, kaum zwanzig Jahre alt, in der Messestadt das Theater entdeckte, wusste er, was er wollte: auf keinen Fall ein „junger Gelehrter“ werden.

## Wittenberg

„[Luther] steht bey mir in einer solchen Verehrung, daß es mir, alles wohl überlegt, recht lieb ist, einige kleine Mängel an ihm entdeckt zu haben, weil ich in der Tat der Gefahr sonst nahe war, ihn zu vergöttern.“ (Schriften, 1753), bekannte Lessing, nachdem er 33-jährig sein Universitätsstudium abgeschlossen hatte.

## Berlin

„Es ist doch wohl hier zu Lande keine Sünde, aus Sachsen zu sein?“ (Minna von Barnhelm)  
Als Lessing die schnell wachsende Baustelle der Preußen betrat, hoffte er auf eine Anstellung im aufgeklärten, kunstliebenden Königshaus. Stattdessen wurde er Journalist, fand Freunde und Gefallen an einem unabhängigen Leben, auch wenn es zu „Unordnung“ in seinen Papieren und Finanzen führte.

## Frankfurt/Oder

Wie mag sich der Schöpfer von „Miß Sara Sampson“ gefühlt haben, als die Zuschauer bei der Aufführung seines Trauerspiels dreieinhalb Stunden stille saßen und Tränen vergossen?

### Potsdam

Das Sommerschloss Sanssouci, der neu angelegte barocke Garten und die frischen Bürgerhäuser boten die Kulisse, in der Lessing ungestört vom Berliner Trubel schreiben konnte.

### Dresden

Lessing besuchte dreimal das sächsische Elbflorenz und wäre gern geblieben. Aber trotz Privataudienz beim sächsischen Kurfürsten kam kein Hofamt für ihn zustande.

### Amsterdam

Kaum hatte für Lessing die Bildungstour an der Seite eines wohlhabenden Kaufmanns begonnen, setzte ihr der Siebenjährige Krieg ein Ende. Immerhin konnte er verreisen, was im 18. Jahrhundert nur wenigen Menschen möglich war.

### Halberstadt

Dass Lessing die drei Reisen in den Nordharz „ausnehmend wohl“ bekamen, war der herzlichen Gastfreundschaft des dortigen Domsekretärs zu verdanken, der anregende Gesprächsrunden pflegte und literarische Talente förderte.

### Breslau

Als Sekretär in preußischen Diensten, mitten im Geschehen des Siebenjährigen Krieges, hatte Lessing keine finanziellen Sorgen, wenig Verpflichtungen und viel Zeit, in der er sich um Kopf und Kragen spielte.

### Bad Pyrmont

Mit 37 Jahren klagte Lessing gegenüber Freunden, „alle Tage älter“ zu werden. Er erholte sich einige Wochen im Weserbergland, wo Heilwasser, Spaziergänge und prominente Gesellschaft seine Gesundheit förderten.

### Göttingen

„Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert ...“ (Stammbuch-Eintrag). Lessing genoss die geselligen Runden mit Gleichgesinnten. Das war auch der Grund für den zweimaligen Aufenthalt in der alten Universitätsstadt.

### Hamburg

Lessing war zwar mit dem Nationaltheater nicht glücklich, dafür mit Eva Catharina König, die er in der geschäftigen, weltoffenen Hansestadt kennen und lieben lernte.

### Jork

Im Herzen des Alten Landes wurde Lessing im Alter von 47 Jahren nach fünfjähriger Verlobungszeit Ehemann: „Denn meine Frau ist in allen Stücken so, wie ich sie längst gewünscht habe.“ (Brief an seine Schwester, 1776)

### Wolfenbüttel

Im letzten Lebensjahrzehnt widmete sich Lessing als Hofbibliothekar der wertvollen Büchersammlung der braunschweigischen Herzöge. Als 48-Jähriger freute er sich aufs Familienleben und wollte es „auch einmal so gut haben, wie andere Menschen“. Das Schicksal nahm ihm jedoch nach kurzem Eheglück Frau und Kind.

### Wien

Lessing war noch keine zehn Tage in Wien, als er schon in der Hofburg empfangen wurde. Die Österreicher überschütteten ihn mit Bewunderung und Verehrung. Aber seine Besuche galten zuerst der Verlobten, die hier zeitweise wohnte.

### Italien

Venedig, Florenz, Neapel, Rom: Als Begleiter des Braunschweiger Prinzen begegnete Lessing vielen Kunstliebhabern, besichtigte antike Sehenswürdigkeiten und genoss die mediterrane Küche.

### München

Im „deutschen Rom“ ehrte man Lessing während seines fünftägigen Besuchs mit offiziellen Empfängen und Privataudienzen.

### Braunschweig

Obwohl Lessing im Schloss der Welfen-Herzöge Bücklinge machen musste, fuhr er oft und gern in deren Residenzstadt. Bei seinen letzten Besuchen sorgten sich die Freunde um ihn, da er manchmal die Sprache verlor und mitten im Gespräch in einen tiefen Schlaf fiel. Mit 52 Jahren schloss er seine Augen für immer.